

**VdW-Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2014“  
Laudatio**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Bei einer Sitzung des Volkskongresses der chinesischen KP in den 1980er Jahren stellte der damalige Vorsitzende Deng Xiaoping einen Antrag. Dieser wurde, wie in China nicht anders zu erwarten, ohne Gegenstimme angenommen. Allerdings gab es drei Enthaltungen. Der überraschte Deng ordnete an, die drei Abweichler ausfindig zu machen. Es stellte sich heraus, dass es sich um drei Delegierte handelte, die während der langen Rede des Vorsitzenden gestorben waren.

Damit niemand hier und heute gleiches befürchten muss, werde ich meine Redezeit nicht über Gebühr ausweiten.

Bevor ich aber in Medias Res gehe und unsere diesjährige Preisträgerin bzw. unseren Preisträger bekannt gebe, möchte ich noch einige Sätze zur Sitzung der Jury verlieren. Das ist nicht allein dem Aufbau eines Spannungsbogens geschuldet; es soll Sie auch über den Entscheidungsprozess ins Bild setzen.

Um den Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2014“ haben sich sieben Archive beworben. Damit konnten wir erneut eine hohe Beteiligungsrate verzeichnen.

Liebe Bewerberinnen, liebe Bewerber, Sie alle haben bereits Post von mir erhalten. Dennoch möchte ich Ihnen heute im Namen aller Jurymitglieder nochmals sehr herzlich für Ihre Beteiligung danken. Wir zollen Ihnen und Ihren Projekten großen Respekt, denn alle zeugen von einem

sehr hohen Engagement, von großer Professionalität und Kreativität. Wir sind sicher, dass jedes Ihrer Projekte dazu beigetragen hat, das jeweilige Archiv noch besser in seinem Umfeld zu positionieren. Und dennoch war es in diesem Jahr schwierig, jene zu benennen, die als Preisträger in Frage kommen. Lange haben wir über jedes Projekt diskutiert, haben geprüft, ob das Archiv und seine Leistungen in ihm dezidiert nach außen sichtbar werden, ob es ausgereift ist, ob es inhaltlich allgemein geltenden Anforderungen entspricht.

Da leider nicht alle Projekte diese Kriterien erfüllten, verkleinerte sich der Kreis der Kandidaten. In der nächsten Runde stellten wir fest, dass innerhalb der Jury durchaus unterschiedliche Auffassungen über den Aspekt „Innovation“ vertreten werden. Die unterschiedliche Perspektive hängt auch mit dem Fakt zusammen, dass die Jury ganz bewusst nicht nur mit Archivaren besetzt ist.

Einig waren sich jedoch alle, dass ein preiswürdiges Projekt auch daran gemessen werden muss, ob es von Kolleginnen und Kollegen – 1:1, oder in abgewandelter Form - übernommen werden kann.

Dieses „Best Practice“ stellt eine wirkliche Förderung des Wirtschaftsarchivwesens dar. Denn eine Idee, die auch von anderen umgesetzt werden kann, erschließt eventuell bisher nicht berücksichtigte Arbeitsfelder und ist ein wertvoller Beitrag zur weiteren Professionalisierung der Archive über die bisherigen Standards hinaus.

Die Jury wird daher fortan den Schwerpunkt erheblich mehr auf „Best Practice“ legen – was Innovationen keineswegs ausschließt. Darauf werden wir auch in der Ausschreibung des Preises für 2015 hinweisen.

Diese Ausschreibung wird zeitnah auf unsere Website gestellt werden, damit Sie schon bald Gelegenheit haben, Ihre Bewerbung für das kommende Jahr einzureichen. Ich verbinde damit die ganz persönliche Bitte, meine Nerven zu schonen und Ihre Unterlagen nicht erst im allerletzten Moment einzusenden.

Nun aber zurück zum aktuellen Preis. Ich verrate Ihnen jetzt, wer von der Jury 2014 nominiert und letztendlich prämiert wurde.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
nominiert für den Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2014“ wurden

- Das Konzernarchiv der UBS AG, Zürich *und*
- Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv

Beginnen möchte ich mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz, mit Herrn Dr. Christian Leitz und seinem Team. Sie bewarben sich mit ihrem interaktiven Projekt „Wurzeln der UBS/Roots of UBS“. Ausgangspunkt war das 150. Bankenjubiläum im Jahr 2012, für das viele Informationen zur Geschichte der Bank neu zusammengestellt wurden. Neben einer Broschüre und einem Film für Kundenanlässe entstanden u.a. auch eine neue Zeitleiste im Internet und eine Fotosammlung, die im Internetportal Flickr eingestellt wurde.

Eine besondere Herausforderung stellte die Darstellung der Akquisitions- und Fusionsgeschichte der UBS dar, die sehr umfangreich ist. Sie umfasst nämlich über 370 Finanzinstitute weltweit! Die Aufgabe war, alle diese Wurzeln so darzustellen, damit Kunden und Mitarbeiter und an Bankengeschichte Interessierte die Informationen nutzen können. An der Ideensammlung beteiligten sich neben dem Konzernarchiv weitere Mit-

arbeiter aus anderen Bereichen der UBS. Man entschied sich schließlich für ein interaktives Tool, das sowohl im Internet als auch im Intranet des Unternehmens nutzbar ist. Die Umsetzung erfolgte durch eine externe Agentur.

Über die Globale Homepage [www.ubs.com](http://www.ubs.com) und den Button „Wir über uns“ gelangt man auf die Geschichtsseite der Bank und kann dort die „Wurzeln der UBS“ anklicken.

Es erscheint eine Art Kreis, auf dessen zahlreichen Bahnen die alle Vorgängerbanken global, alle Bankenfusionen sowie die Geschäftsstellen und Geschäftsvertretungen der UBS zwischen 1747 und 2013 abrufbar sind. Im Hauptnavigationbereich kann mit Cursor, Maus, Schieberegler oder den Buttons navigiert werden.

Rechts oben gibt es ein Übersichtsfenster, das bei der Orientierung hilft. Zusätzlich kann man dort ein gelbes Zoom-Fenster bewegen oder die Zeit-Scheibe drehen. Der Informationsbutton unter dem Fenster erklärt die interaktive Grafik. Dort erfährt man u.a., dass der zeitliche Verlauf einer Bank durch eine rote durchgezogene Linie, der einer Geschäftsstelle dagegen durch eine rote gestrichelte Linie dargestellt wird. Und man lernt, wie man die Zeitscheibe wieder auf die Hauptansicht zurückdrehen kann.

Die interaktive Darstellung regt zum spielerischen Entdecken an. Wer gezielt vorgehen will, benutzt die Suchfunktion. Dort kann anhand von Stichworten oder Jahreszahlen gesucht werden. Wie auch immer man vorgeht, man erhält neben der grafischen Darstellung stets auch einen tabellarischen Zeitverlauf. Dessen Piktogramme werden ebenfalls mit dem Infobutton erläutert. Die Tabelle zeigt die Geschichte der jeweiligen Bank bis zu deren Aufgehen in der UBS. Namensänderungen und Übernahmen werden visualisiert. Es gibt Listen mit Daten zu den Gründun-

gen, zu Übernahmen/Verkäufen, zur jeweiligen Jubiläums-Berechnung, zu Orten, zu Wissenswerten und auch Bilder. Die Listen und Tabellen können ausgedruckt werden. Das Tool ist ausbaufähig. Das heißt, neue historische Informationen, egal ob Daten oder Fotos, können eingebaut werden.

Die Jury nominiert die interaktiven „Wurzeln der UBS“, weil sie der Auffassung ist, dass es gelungen ist, die überaus komplexe Geschichte der Bank auf eine ganz neue Art anschaulich zu machen. Das Projekt könnte für alle interessant sein, deren Unternehmensgeschichte ebenfalls nicht linear verläuft und deren Darstellung auf konventionelle Art daher schwierig ist. Allerdings ist der Umgang mit dem Zeitradd anfangs doch nicht ganz einfach – zumal für Menschen, die sich nicht zu den „digital natives“ zählen können. Dies soll die hier Anwesenden aber keineswegs davon abhalten, auf die genannte Website zu gehen und das Tool selbst auszuprobieren.

Die Jury hofft zudem, dass die Möglichkeit, neue Erkenntnisse einzubauen, mit der Zeit mehr und mehr genutzt wird, denn momentan kann die inhaltliche Tiefe noch optimiert werden. Die Informationen über viele Vorgängergesellschaften beschränken sich auf reine Daten. Wir möchten jedoch die gerade die Ausbaufähigkeit des Projektes honorieren, die über einen längeren Zeitraum gegeben ist.

Lieber Herr Dr. Leitz, lieber Herr Leimer, im Namen der Jury gratuliere ich Ihnen und Ihrem Team sehr herzlich zu diesem Projekt und der Nominierung.

Kommen wir nun zum zweiten Projekt, mit dem sich Herr Berghausen, der Geschäftsführer des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs, beworben hat. Es trägt den Titel „Medienwirksames Ehrenamtsprojekt

mit Berliner Senioren“. Wie Sie sicherlich wissen ist das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv noch jung an Jahren. Es wird zurzeit von einem eingetragenen gemeinnützigen Verein betrieben. Ziel ist es, das Archiv einmal in eine privatrechtliche Stiftung zu überführen. Es handelt sich um einen Ein-Mann-Betrieb mit einem Praktikanten und dünner Haushaltsdecke. Gute Ideen sind für Herrn Berghausen und seine Vereinsmitglieder wichtig, um das Archiv immer weiter voran zu bringen und in der Region fest zu verankern.

Zu Beginn des Jahres 2013 wurde dem BBWA der Nachlass des Berliner Arztes Dr. Alfred Abenhausen übergeben. Zwischen 1900 und 1907 war dieser als Schiffsarzt auf Dampfern zweier deutscher Reedereien auf allen Meeren unterwegs. Zu seinem Nachlass gehörten zehn Tagebücher mit insgesamt 350 Seiten, die in Kurrentschrift verfasst waren. Sie geben einen Einblick in den Seehandel und auch den Tourismus um die Jahrhundertwende. Dazu kamen 58 Briefe, die Abenhausen von Mutter und Schwester erhalten hatte. Sie enthalten deren direkte Reaktionen auf Schilderungen des Sohnes und Bruders, der seinen beiden Lieben von Schiffsunglücken, Gelbfieber und anderen Krankheiten an Bord, über Kontakte mit Kannibalen, den Burenkrieg und anderes berichtet haben muss.

Um den Nachlass erschließen zu können, fehlte es dem BBWA an Manpower und Geld. Gesucht wurde eine Lösung, die kostengünstig war und dennoch hochwertige Ergebnisse ermöglichte. Herr Berghausen startete einen Aufruf in einem Berliner Ehrenamtsportal. Er wandte sich gezielt an Senioren, die Kurrentschrift entziffern und die Transkription in einen PC übertragen könnten. Die ersten Rückmeldungen ließen nicht lange auf sich warten. Durch einen Artikel in der „Berliner Zeitung“ stieg die Zahl der Freiwilligen auf insgesamt 70 an. Aus ihnen wurden 20 ausge-

wählt. Diese wurden gebrieft, erhielten Transkriptionsregeln und arbeiteten allein oder in Gruppen im Archiv oder vor dem heimischen PC.

Herr Berghausen und eine freiwillige Helferin aus dem Mitgliederkreis des BBWA standen per Telefon und Mail für Rückfragen zur Verfügung und sorgten für einen Abgleich der Resultate. Bereits lange vor dem eingeleiteten Projektende waren alle Seiten buchstaben- und zeilengetreu transkribiert und in Dateien erfasst. Sie dienen nunmehr als Basis für eine geplante Gesamtbeschreibung der Reisen des Berliner Schiffsarztes und eine biografische Skizze. Zudem lieferten die Tagebücher auch eine Übersicht über die Geschichte des Norddeutschen Lloyd, für den Abenhauser u.a. tätig war. 1857 in Bremen gegründet, wurde diese Reederei vor allem auf der Route Bremen – New York groß.

Das Ehrenamtprojekt hatte für alle Beteiligten positive Effekte: Das BBWA ist in der Lage, den interessanten Nachlass innerhalb kurzer Zeit zur Nutzung bereitzustellen. Die beteiligten Senioren knüpften neue Kontakte und erfuhren viel Anerkennung für ihre Arbeit.

Besonders hervorheben möchte ich die gezielte und umfassende Medienarbeit. Im BBWA-eigenen Online-Magazin „Archivspiegel“ wurde kontinuierlich über den Fortgang des Projektes berichtet. Dazu kamen diverse Zeitungs-Artikel und eine Reportage im Deutschlandradio Kultur, in der auch einige Senioren zu Wort kamen. Nach Abschluss des Projektes drehte das RBB-Magazin „WAS!“ einen Bericht im und über das Wirtschaftsarchiv. Er wurde im Oktober 2013 ausgestrahlt und informierte neben dem Nachlass-Projekt auch über die generellen Aktivitäten des BBWA.

Dass die Medienberichte Wirkung zeigten, war schnell klar. So erhielt das BBWA im Nachgang zu dem Radiobeitrag den Nachlass eines Berli-

ners, der zwischen 1907 und 1913 als Oberzahlmeister in der deutschen Kolonie Tsingtau in China beschäftigt war. Es meldeten sich weitere Menschen, die sich an dem Transkriptionsprojekt beteiligen möchten. So ist eine Fortsetzung der Arbeiten und damit auch die kontinuierliche Berichterstattung über das BBWA gewährleistet.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Jury nominiert das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv, weil sie die gelungene Verknüpfung von Bürgerengagement mit der Erschließungs- und Öffentlichkeitsarbeit eines kleinen Archivs anerkennt. Die Idee von Herrn Berghausen ist kreativ und clever, sie sorgt dafür, dass Bestände erschlossen werden und zugleich Bekanntheitsgrad des Archivs steigt.

Die Jury möchte aber auch nicht verhehlen, dass sie Vorbehalte hat bezüglich des Einsatzes von ehrenamtlichen Helfern in Unternehmensarchiven. In Zeiten des immer stärker werdenden Kostendrucks könnten Vorgesetzte auf die Idee kommen, dass Fachleute im Archiv nicht nötig sind, man Planstellen streichen und sie anschließend durch Pensionäre oder andere Ehrenamtliche besetzen kann. Es gilt also unbedingt klar zu machen, dass es sich nur um zusätzliche Kräfte handeln kann, die in einem eng gesteckten, eindeutig definierten Kreis agieren und dass die Überprüfung der Arbeitsergebnisse ein aufwendiges, aber unumgängliches Muss ist.

Die Jury stellt im Fall dieser Nominierung vor allem die hohe Medienwirksamkeit in den Vordergrund, die dem Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv einen hohen Zuwachs an Aufmerksamkeit beschert hat. Lieber Herr Berghausen, im Namen der Jury gratuliere ich Ihnen herzlich zu diesem Projekterfolg und zu der Nominierung.



Ich blicke kurz in die Runde und stelle erleichtert fest, dass Sie alle noch froh und munter vor mir sitzen. Dennoch ist es nun Zeit, zum Ende meines Vortrags zu kommen.

Bleibt die alles entscheidende Frage, wer in diesem Jahr den Titel „Wirtschaftsarchiv des Jahres“ erringen und unsere Plakette mit nach Hause nehmen kann.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, der Preis der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare 2014 und damit der Titel „Wirtschaftsarchiv des Jahres“ geht an...

.....

das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv – vor allem für die Medienwirksamkeit des eben dargestellten Ehrenamtprojektes!

Lieber Herr Berghausen, auch im Namen der Jury gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu dem Preis, der ihrem Wirtschaftsarchiv hoffentlich weitere Publicity einbringen wird.

Ich bitte nun die Herren Dr. Leitz und Herrn Leimer von der UBS sowie unseren Preisträger nach vorn, damit unser Vorsitzender, Herr Jurk, zum letzten Mal seines Amtes walten und die Ehrungen vornehmen kann.

Mir bleibt an dieser Stelle nur noch einmal herzlich Danke zu sagen an alle diesjährigen Bewerberinnen und Bewerber. Damit verbinde ich die Bitte an alle, sich bald mit einem Projekt um den Preis 2015 zu bewerben.

Vielen Dank!

